

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	31 (1939)
Heft:	5
Rubrik:	Konjunktur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konjunktur.

Die Wirtschaftslage im ersten Vierteljahr 1939.

Allgemeines.

Die internationale Wirtschaftslage hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres nicht wesentlich verändert. In einzelnen Ländern wurde die Erholung, die um die Jahreswende zu beobachten war, durch die neue politische Beunruhigung abgebremst; in andern wiederum vermochte sie sich fortzusetzen. Die Warenmärkte waren eher gedrückt, da die Käufer sich nur für den laufenden Bedarf eindecken, soweit es sich nicht um Kriegsreserven handelt. Die Preisrückgänge hielten sich jedoch in engen Grenzen. Insbesondere die agrarischen Erzeugnisse notierten im Frühjahr niedriger als zu Beginn des Jahres, was die Kaufkraft der überseeischen Länder beeinträchtigt.

Die industrielle Produktion, die Ende 1938 wieder das Niveau von 1929 erreicht hatte, hat sich seither nicht mehr wesentlich gehoben. Der Produktionsindex der Vereinigten Staaten erfuhr im Vergleich zum November/Dezember eine leichte Abschwächung, wenn er auch bedeutend höher steht als im Vorjahr. Die auf das Frühjahr erwartete Investitionstätigkeit ist dort bis jetzt nicht eingetreten. Dagegen verzeichnet Grossbritannien nun wieder eine Besserung nach dem letztjährigen Rückschlag, die aber wohl überwiegend durch die vermehrte Aufrüstung bedingt ist. Auch in Skandinavien scheint der Rückschlag des vergangenen Jahres, der dort nur geringfügig gewesen ist, wieder überwunden zu werden. In Frankreich hat die Produktion ebenfalls etwas zugenommen, wenn auch noch keine durchgreifende Besserung festzustellen ist. Deutschland anderseits leidet einerseits unter Arbeitermangel, anderseits verschlechtert sich die Versorgung mit Verbrauchsgütern zusehends.

Auch die Wirtschaft der Schweiz hat die politischen Spannungen zu spüren bekommen, namentlich auf dem Kapitalmarkt. Der Export blieb günstig, während die Inlandskonjunktur, insbesondere die Bautätigkeit nachzulassen beginnt. Die Arbeitslosigkeit stand im Quartalsdurchschnitt ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs. Im gesamten muss daher von einer Stagnation gesprochen werden; jedenfalls haben die Auftriebskräfte in der inneren Wirtschaft nachgelassen.

Die einzelnen Märkte.

Der Kapitalmarkt hat naturgemäß am empfindlichsten reagiert auf die politischen Ereignisse. Der Kapitalstrom, der sich von Europa nach Amerika richtete, erfasste auch die Schweiz. Das Ausmass der Kapitalabwanderung ist ersichtlich aus dem Ausweis der Schweizerischen Nationalbank über ihren Vorrat an Gold und ausländischen Zahlungsmitteln; dieser betrug:

Ende Januar	3,140,5	Millionen Fr.
Ende Februar	3,065,3	» »
Ende März	2,901,2	» »
29. April	2,734,3	» »
Abgang seit Ende Januar . . .	406,2	Millionen Fr.

Es ist hauptsächlich ausländisches Fluchtkapital, das abgewandert ist, doch dürften auch schweizerische Kapitalisten gefunden haben, dass sie in Amerika gegen Krisenverluste oder Annexion besser gesichert seien. Ob diese Spekulationen richtig sind, wird die Zukunft lehren. Für den Stand der National-

bank hat die Abwanderung nichts zu bedeuten, da sich auf der einen Seite die Verpflichtungen, auf der andern Seite die Goldbestände der Nationalbank vermindert haben.

Dagegen hat die Kapitalabwanderung den Kapitalmarkt in Mitleidenschaft gezogen. Es wurden viele Wertpapiere verkauft, während die Käufer stark zurückhielten. Infolgedessen sanken die Kurse der an den Börsen notierten Obligationen. Die Wehranleihe z. B. erlitt einen Kursverlust von etwa 5 Prozent. Langfristige Titel sanken noch weit stärker. Infolgedessen stieg die Rendite entsprechend.

Rendite von 12 Anleihen des Bundes und der SBB in Prozent:

	1937	1938	1939
25. Januar	3,56	3,17	3,42
25. Februar	3,55	3,08	3,27
25. März	3,52	3,25	3,56
14. April	—	—	3,80

Gegenüber Ende Dezember 1938, da die durchschnittliche Rendite der eidgenössischen Anleihen 3,3 Prozent betrug, ist eine Erhöhung um $\frac{1}{2}$ Prozent erfolgt. Schon haben auch einzelne Banken die Zinssätze für Obligationen etwas heraufgesetzt. Sofern nicht eine politische Beruhigung eintritt, ist damit zu rechnen, dass der Abfluss und die Zurückhaltung des Kapitals sich auch auf die allgemeinen Zinsbedingungen auswirken werden.

Die Aktienkurse erlitten noch weit stärkere Kursrückschläge als die Obligationen. Der Aktienindex der Nationalbank betrug:

	Gesamtindex Index der Industrieaktien	
30. Dezember 1938 . .	191,5	332,7
31. März 1939 . . .	172,0	299,1
14. April 1939 . . .	160,0	282,0

Der Gesamtindex ist im Vergleich zum Dezember um 17 Prozent zurückgegangen; die Industrieaktien allein sanken um 15 Prozent. Die stärksten Kursverluste sind bei den international verflochtenen Finanzgesellschaften festzustellen, wo sie teilweise 20 bis 30 Prozent betragen.

Die Warenpreise zeigten im Berichtsquartal sinkende Tendenz. Der Grosshandelsindex ging unter dem Einfluss saisonmässiger Abschläge (Nahrungsmittel) von 106,1 Ende Dezember auf 105,3 Ende März zurück. Im Vergleich zum März des Vorjahres beträgt die Senkung 3,6 Punkte. Der Index der Lebenshaltungskosten ist vom Dezember bis März um einen vollen Punkt gesunken, nämlich von 136,9 auf 135,9 (März 1938: 137,0). Der Nahrungsmittelindex stand Ende März auf 128,2 gegen 130,0 im Dezember, vor allem infolge des saisonmässigen Preisabschlags auf Eiern.

Der Außenhandel hat sich in den letzten Monaten günstig entwickelt. Die Ein- und Ausfuhrzahlen betragen:

	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937		1938		Veränderung		1937/38	
	in Millionen Franken		in %		in Millionen Franken		in %	
3. Quartal	419,2	397,4	—21,8	—5,2	338,3	313,8	—24,5	—7,2
4. Quartal	458,7	428,2	—30,2	—6,5	368,9	384,4	+15,5	+4,2
	1938	1939	1938/1939		1938	1939	1938/39	
1. Quartal	399,9	398,4	—1,5	—0,4	306,3	329,9	+23,6	+7,6

Die Einfuhr zeigt nach längerem Rückgang wieder steigende Tendenz. Zwar war der Einfuhrwert noch um 0,4 Prozent niedriger als im ersten Quar-

tal 1938. Die Einfuhr m e n g e hat jedoch beträchtlich zugenommen, insbesondere der Import von Rohstoffen und Fabrikaten.

Die A u s f u h r war im ersten Vierteljahr um 23,6 Millionen höher als im Vorjahr. Die Zunahme betrifft die meisten Industriezweige, wie aus folgender Uebersicht über den Export im ersten Vierteljahr in Millionen Franken hervorgeht:

	1938	1939		1938	1939
Baumwollgarne	5,5	5,8	Schuhwaren	6,8	6,0
Baumwollgewebe	16,9	20,1	Aluminium und -waren .	13,5	17,1
Stickereien	6,3	6,9	Maschinen	49,1	53,1
Schappe	1,0	1,4	Uhren und -bestandteile .	54,1	40,1
Seidenstoffe	8,6	9,7	Instrumente und Apparate	12,9	14,9
Seidenbänder	1,4	1,6	Parfüm, Drogeriewaren .	14,5	14,4
Wollgarne und -gewebe .	1,7	1,6	Teerfarben	17,2	24,8
Wirk- und Strickwaren .	1,7	2,2	Schokolade	0,4	0,4
Kunstseide	4,8	5,2	Kondensmilch	1,9	1,4
Strohwaren	6,4	6,1	Käse	10,6	12,2

Erfreulich ist, dass auch die Textilindustrie wieder mehr exportieren konnte. Insgesamt verzeichnet sie eine Exportzunahme um 6,6 Millionen Franken im Vergleich zum gleichen Zeitraum 1938 und 1937, wovon namentlich die Baumwollindustrie profitiert hat; aber auch die übrigen Textilgruppen verzeichnen etwelche Ausfuhrvermehrung. Weiterhin günstig verläuft die Exportkurve der Maschinen-, Aluminium-, chemischen Industrie. Auch der Käseexport ist leicht gestiegen. Dagegen ist die Ausfuhr von Uhren gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 14 Millionen Franken gesunken. Die Märzziffern waren freilich nicht ungünstig, so dass man hoffen kann, der Rückschlag werde nicht mehr so lange andauern.

Der F r e m d e n v e r k e h r kann für die Wintersaison als befriedigend bezeichnet werden angesichts der politischen Verhältnisse. In den Monaten Dezember 1938 bis Februar 1939 war die Zahl der Logiernächte von Ausländern um 2,4 Prozent höher als ein Jahr vorher. Die Frequenz der Schweizergäste hat ebenfalls um 2,2 Prozent zugenommen. Im ganzen ergibt sich eine Erhöhung der Zahl der Logiernächte um 2,3 Prozent.

Die I n l a n d w i r t s c h a f t scheint allmählich in eine Stagnation zu geraten. Die B a u t ä t i g k e i t hat sich wie folgt entwickelt:

	N e u e r s t e l l t e W o h n u n g e n			B a u b e w i l l i g t e W o h n u n g e n		
	1937	1938	Veränderung in Prozent 1937/38	1937	1938	Veränderung in Prozent 1937/38
3. Quartal	1523	2151	+ 41,2	1865	2624	+ 40,7
4. Quartal	1036	1509	+ 45,6	1600	1861	+ 16,3
	1938	1939	1938/1939	1938	1939	1938/1939
1. Quartal	1062	1971	+ 85,6	1833	1649	- 10,0

Während die Zahl der fertig erstellten Wohnungen in den ersten drei Monaten 1939 nahezu doppelt so gross war wie im ersten Viertaljahr 1938, ist die Zahl der Wohnungen, für die Baubewilligungen nachgesucht wurden, zum erstenmal seit der Abwertung niedriger als im Vorjahr. Die von uns schon im Februar angekündigte Erschlaffung der Wohnbautätigkeit wird sich im zweiten Halbjahr bemerkbar machen.

Der Verkehr der SBB hat sich folgendermassen entwickelt:

	Güterverkehr			Zahl der Reisenden			
	in Millionen Tonnen	1937	1938	Veränderung in Prozent	in Millionen	1937	1938
3. Quartal	4,13	3,76	—8,9		29,70	27,87	—6,1
4. Quartal	3,95	3,67	—7,1		28,36	27,91	—1,5
		1938	1939	1938/39	1938	1939	1938/39
1. Quartal	3,18	3,33	+4,7		28,21	26,97	—4,3

Während im Jahre 1938 der Personenverkehr, jedenfalls in der ersten Jahreshälfte, steigende Tendenz aufwies und der Güterverkehr rückläufig war, so hat sich jetzt die Tendenz geändert. Der Güterverkehr übertrifft die Vorjahresziffern um 4,7 Prozent, obwohl die Durchfuhr durch die Schweiz geringer war als im letzten Jahr. Die Belebung ist vor allem verursacht durch den grösseren Aussenhandel. Die Zahl der beförderten Reisenden ist dagegen um 4,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. Diese Frequenzverminderung könnte wohl während der Landesausstellung ausgeglichen werden, wenn die politischen Verhältnisse es gestatten.

Die Landwirtschaft litt unter gedrückten Preisen. Insbesondere sind die Viehpreise noch weiter zurückgegangen. Ausserdem werden die Erwartungen der Bauern, dass auf den Sommer hin der im letzten Herbst um einen Rappen gesenkten Milchpreis wieder erhöht werde, nun enttäuscht. Die Milchproduktion war in den letzten Monaten infolge der Maul- und Klauenseuche ein wenig niedriger als im Vorjahr.

Die Umsätze im Kleinhandel hielten sich im Januar und Februar auf der Höhe des Jahres 1938. Die Zunahme im März um 6 Prozent ist wohl darauf zurückzuführen, dass wieder eine vermehrte Eindeckung mit Nahrungsmittelvorräten erfolgte im Hinblicke auf die Kriegsgefahr.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in den letzten Monaten unterschiedlich gestaltet. Während die Zahl der Arbeitslosen im Januar und Februar niedriger war als im Vorjahr, überstieg sie im März die Vorjahresziffer beträchtlich. Die Ursache dürfte allerdings in der Witterung liegen, die die Anhandnahme der Frühjahrsarbeiten verzögert hat.

Leider ist vom Januar an die Statistik des Arbeitsmarktes geändert worden. Früher wurden sämtliche bei Arbeitslosenämtern eingeschriebenen Stellensuchenden ausgewiesen, und anderseits auch die Zahl der bei Notstandsarbeiten, in Kursen und Arbeitslagern beschäftigten Arbeitslosen. Jetzt wird die Zahl der «Stellensuchenden» mitgeteilt ohne die bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitskräfte, sofern sie in ihrem Beruf tätig sind; nur die ausserberuflich beschäftigten Notstandsarbeiter werden als Stellensuchende mitgezählt. Ausserdem wird die Zahl der «gänzlich Arbeitslosen» angegeben. Das ist die Zahl der Stellensuchenden abzüglich die ausserberuflich bei Notstandsarbeiten Beschäftigten, ferner die in Arbeitslagern, Kursen und im Arbeitsdienst Tätigen sowie diejenigen, die noch in Stellung oder sonstwie beschäftigt sind.

Wir halten diese neue Unterscheidung nicht für besser als die bisherige. Vor allem bringt sie den Nachteil, dass man die Zahl derjenigen nicht kennt, die beim Abbau der Notstandsarbeiten beschäftigt werden sollten. Deshalb können Täuschungen über die wirkliche Lage des Arbeitsmarktes entstehen. Offenbar hatte das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement das Bedürfnis, die Zahl der Arbeitslosen zu verkleinern, was nun, da es auf dem normalen Wege der Mehrbeschäftigung der Arbeitslosen nicht weiter vorwärts ging, durch eine Manipulierung der Statistik erreicht wurde. Wir bedauern die Änderung,

die übrigens vorgenommen wurde ohne Konsultierung der Sozialstatistischen Kommission, die vom Volkswirtschaftsdepartement mit der Behandlung der Fragen der Sozialstatistik betraut wurde.

Da die neuen Zahlen nicht mehr vergleichbar sind mit den früheren, veröffentlichen wir hier lediglich die Zahlen der gänzlich Arbeitslosen nach der neuen Berechnung, die auch für das Jahr mitgeteilt werden:

	Gänzlich arbeitslos 1938	1939	Aenderung 1938/39
Januar	84,753	80,477	— 4,276
Februar	80,512	68,417	—12,095
März	51,784	61,117	+ 9,333

Ende März wurden rund 10,000 Arbeitslose mehr gezählt als vor einem Jahre, was wie schon erwähnt, mit der Witterung zu erklären ist.

Für die einzelnen Berufsgruppen bestehen nun keine Arbeitslosenzahlen, die mit dem Vorjahr vergleichbar sind. Wir verzichten daher auf die jeweilen veröffentlichte Statistik und teilen lediglich die Tendenz der Entwicklung des Arbeitsmarktes mit: Abgesehen von der saisonmässigen Verbesserung, die im Frühjahr im Baugewerbe und in den Metallgewerben eintritt, die jedoch im März 1939 bedeutend geringer war als im Vorjahr, ist ein leichtes Nachlassen der Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie sowie im Bekleidungsgewerbe festzustellen.

Die Aussichten

für die nächste Zukunft sind natürlich in erster Linie abhängig vom Gang der politischen Ereignisse. Die grosse Unsicherheit lastet lähmend auf der Wirtschaft fast aller Länder soweit diese nicht durch die Rüstung bestimmt wird. Neben diesen politischen Hemmnissen stehen auch die niedrigen Agrarpreise einem allgemeinen Aufschwung entgegen.

Für die Schweiz sind unseres Erachtens die Exportaussichten nach wie vor nicht ungünstig zu beurteilen, da die Maschinenindustrie von der Vollbeschäftigung ihrer Konkurrenz in andern Ländern für die Aufrüstung profitiert und da einzelne Industriezweige vermehrte Nachfrage finden infolge der Ausschaltung der österreichischen und tschecho-slowakischen Konkurrenz. Dagegen sind die Aussichten für das Baugewerbe ungünstiger geworden, soweit es für den privaten Wohnungsbau tätig ist. Um so notwendiger ist es, dass das Arbeitsbeschaffungsprogramm, über das am 4. Juni abgestimmt wird, möglichst bald verwirklicht werden kann.

Wirtschaft.

Die Bautätigkeit im Jahre 1938.

Die Erholung, die sich im Jahre 1937 in der Bauwirtschaft nach dem vorangegangenen Zusammenbruch erstmals wieder bemerkbar gemacht hat, hat sich im vergangenen Jahre fortgesetzt. In den insgesamt erfassten 382 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern stieg die Wohnungsproduktion von 6647 neuen Wohnungen im Jahre 1937 auf 8218 im letzten Jahre. Das bedeutet eine Zunahme um rund 24 Prozent. Auch heute bleibt aber die Bautätigkeit noch wesentlich hinter jener der Hochkonjunkturjahre 1931/32 zurück; die Zahl der fertigerstellten Wohnungen ist noch nicht einmal halb so gross wie damals, wie folgende Tabelle zeigt: